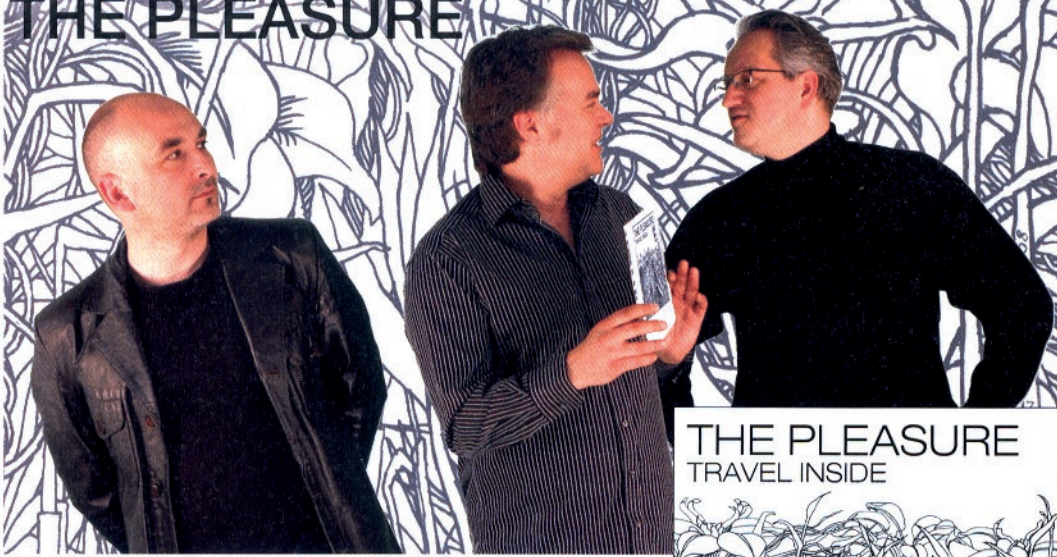


THE PLEASURE



THE PLEASURE TRAVEL INSIDE



Fab Four? Vielfalt!

Welche Band weiß schon genau, wann sie sich "aufgestellt" hat? Das Trio Pleasure dokumentiert exakt den 5. März 1995 als Gründungstermin. Der damals 31-jährige Jens Huber (heute Kreuzer), beinhardter Beatles-Fan mit Live-Erfahrung und dem Prinzip, nur Eigenes zu spielen, suchte Mitstreiter. Er spielte zwar selbst Gitarre, Bass und Piano, war routinierter Sänger und hätte locker Soloprojekte liefern können – aber dass der Zauber in der Interaktion liegt, war ihm klar. Die Wahl fiel auf den Co-Freiberger Ralf Paske, der ebenso gut sang, wie er sich auf dicken wie dünnen Saiten auskannte. Der patente Paske war mit seiner The No Plastic Band aufgefallen, die – klar bei dem Namen! – als Beatles-Cover-Truppe zu gefallen wusste. Doch Paske war nicht einfach abzuwerben: Er und sein singender Drummer Volker Eck hatten beschlossen, sich nur im Doppelpack zu präsentieren. Gesagt, gehört, genommen – es wurde eine Band draus, vervollständigt zunächst durch Mitch Resch, der gleichermaßen einen McCartney-Höfner-Bass und eine Lennon-Rickenbacker bedienen konnte.

Schnell und hochkonzentriert feilte man an eigenem Material, sammelte Club-Erfahrungen, verfeinerte Chorsätze, destillierte Grooves. "Circle Of My Life" legte Kreuzer so an, dass auch Jams Paul Weller nicht die Nase gerümpft hätte, Drummer Paske ließ seinem Ohrwurm "Welcome To The Zoo" derartig fließende Gitarrenlinien verpassen, dass es verwundert, den Ausführenden nicht im CD-Booklet zu finden – beide Nummern schafften es auf das Pleasure-Debüt DOROTHEA PARKER & FRIENDS, in nur vier Tagen in einem Hamburger Studio vollendet. Das Eigenwerk im Selbstverlag fand nur bedingte Resonanz – so war die Band froh, in Heiner Lürig einen Promi-Produzenten zu finden. Mix-Koryphäe Ronald Prent (The Police) bereitete Singles vor, aber das Big Business blieb stumm: Von SUNNY SIDE UP erschien außer dem preisgekrönten Titelsong bis heute nichts. Dafür ließen 2002 True Color Records Brandneues los: DIDN'T CATCH THE SUN FOR SHADOWS – einen Gang experimenteller. Da gab es harte Drumbeats und Sprechgesang, als ob statt "No Plastic" die Plastic Ono Band der Lennons grüßen ließ – mit Ansätzen von Technobeats, und das "Bagism Medley" wechselte zwischen Jump Blues und Ballade.

2003 ging es wieder ins Studio, um Eigenkreationen aufzunehmen – und es wurde entschieden, nur noch selten aufzutreten. Kreuzer: „Wer regelmäßig live spielt, muss darauf achten, dass er mit dem Programm permanent fit bleibt. Das kostet Zeit, die uns bei der Bastelei an neuen Songs fehlt. Außerdem schreibt man als Live-Band in der Regel so, dass man es auf der Bühne realisieren kann. Nach unserem Entschluss, hierauf keine Rücksicht mehr zu nehmen, tat sich eine unendlich große Spielwiese auf – so schön, dass man sie freiwillig nicht oft verlassen will.“ So entstand HASH BROWN SMILINGS, erneut vollgepackt mit Songs zwischen Lennon & Harrison, McCartney & Marmalade, Badfinger & Blur, doch nie abgekupfert. 2007 wurde das Prinzip No Gigs wegen einer Einladung zu Konzerten nach Liverpool durchbrochen, logisch, ist die Kulturhauptstadt doch Geburtsort der ... stört eigentlich der stetige Hinweis auf die Beatles-Quelle? Jens Kreuzer: „Anfangs haben wir uns darüber gefreut, da die Fab Four als Synonym für Vielfalt stehen, denn so begreifen auch wir unsere Alben. Mittlerweile stört uns der Vergleich aber doch ein wenig. In England gibt es hunderte Bands, denen man auf Anhieb Beatles-Einflüsse zuschreiben könnte. Die Presse konzentriert sich jedoch auf die Eigenständigkeit der Gruppen.“

Auf welche Weise arbeitet die Band im Studio? Ist das eher ein Ensemble-Prozess mit späteren Overdubs, oder wird tüftelnd ein Soundgemälde zusammengefügt, bis es mit unzähligen Facetten passt? „Wir proben so lange, bis Volker ein sattelfestes Drumarrangement hinlegt. Der spielt dann zu einer Pilotspur sein Schlagzeug ein, der Rest erfolgt Spur für Spur, bis es perfekt ist. Unser Anspruch hierbei: Die neue Scheibe muss besser werden als die vorige.“ Das gelang mit dem Doppeldecker THE PLEASURE – das WHITE ALBUM ließ konzeptionell grüßen – ebenso wie mit dem aktuellen TRAVEL INSIDE (2008), samt seinem Coverdesign vom REVOLVER-Künstler Klaus Voormann. Da beschwerte sich noch einer über Beatles-Vergleiche ...!

Uli Twelker

